



Südniedersachsenprogramm



Niedersachsen

Das Südniedersachsenprogramm

Aufbruch und Innovation für die Region

Das Südniedersachsenprogramm ist ein aktives Unterstützungsangebot an die Region Südniedersachsen, mit dem Landesregierung und regional Verantwortliche die regionale Attraktivität und Zukunftsfähigkeit dauerhaft sichern wollen. Es folgt dem integrativen Ansatz, der Region Entwicklungschancen zu eröffnen. Aufgrund der besonderen Herausforderungen im südlichen Teil Niedersachsens erhält die Region zusätzliche Unterstützung bei der Entwicklung und der Umsetzung des Südniedersachsenprogramms. Land und Region wollen gemeinsam den Herausforderungen begegnen und die Chancen ergreifen.

I. Herausforderungen und Chancen

Das südliche Niedersachsen mit den Landkreisen Goslar, Göttingen, Holzminden, Northeim, Osterode am Harz und der Stadt Göttingen steht vor Herausforderungen, die in dieser Ausprägung in Niedersachsen einmalig sind. Hier gibt es landesweit die stärkste Betroffenheit vom demografischen Wandel, vornehmlich begründet durch Abwanderung und Alterung. Hinzu kommt die räumliche Distanz zu großen dynamischen Wachstumszentren. All das hat dazu geführt, dass Südniedersachsen im Vergleich zur Entwicklung anderer Regionen des Landes zurückgefallen ist. Aufgrund des engen Zusammenhangs zwischen der demografischen und wirtschaftlichen Entwicklung droht die Region weiter an Wettbewerbsfähigkeit einzubüßen.

Chancen für die Entwicklung der Region bieten insbesondere innovations- und wachstumsstarke, mit der Region verbundene Unternehmen in Zusammenarbeit mit weiteren regionalen Akteuren und den international bedeutsamen Hochschul- und Forschungseinrichtungen. Durch ein noch besseres Zusammenwirken kann hier ein deutlicher Mehrwert für die Entwicklung der Region erzielt werden.

Gute Entwicklungspotenziale bieten auch die attraktiven Landschaften Südniedersachsens. Negative Effekte der vergangenen Jahre, wie beispielsweise der Strukturwandel im Tourismusbereich und in der Industrie, können aufgelöst werden, indem die regionale Kooperationskultur konsequent weiterentwickelt wird und man sich auf regional wirksame Entwicklungsimpulse einigt. Eine gute regionale Selbststeuerungsfähigkeit wirkt sich positiv auf das Einwerben von Fördermitteln aus.

II. Ziele des Programms

Die Landesregierung legt in enger Abstimmung mit den Landkreisen Göttingen, Goslar, Holzmin- den, Northeim, Osterode am Harz und der Stadt Göttingen ein Südniedersachsenprogramm auf. Die Umsetzung erfolgt gemeinsam mit den regionalen Akteuren. Das Programm verbindet einen innovativen Ansatz konsequent mit regionalen Zielsetzungen.

Es setzt an den Innovationspotenzialen und den Stärken der Region an und nutzt diese für eine Entwicklung des gesamten Raums. Grundlage hierfür sind die Regionalen Handlungsstrategien Braunschweig und Leine-Weser, die die Herausforderungen und Potentiale dieser Landkreise be- schreiben und in operative Arbeitsschwerpunkte einmünden lassen.

Mit dem Südniedersachsenprogramm verfolgt die Landesregierung insbesondere folgende Ziel- setzungen:

- ▶ Strukturelle wirtschaftliche Stabilisierung und Stärkung der Region.
- ▶ Erhalt und Sicherung zukunftsfähiger und lebenswerter Städte und Dörfer durch Sicherung der Daseinsvorsorge.
- ▶ Steigerung der kulturellen und landschaftlichen Attraktivität der Region als Wohnort, Wirt- schaftsstandort und als Tourismusziel.

Das Südniedersachsenprogramm will eine Region mit besonderem Förderbedarf in die Lage ver- setzen, möglichst breit an der Förderung aus den Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESI) sowie an weiteren Förderprogrammen des Landes und des Bundes zu partizipieren. Die oben genannten Zielsetzungen sollen über in der Region entwickelte Projekte erreicht werden. Die Finanzierung dieser Projekte erfolgt wie in anderen Regionen auch über gut vorbereitete An- träge an die Europäischen Struktur- und Investitionsfonds. Die Besonderheit in Südniedersachsen besteht darin, dass ein Fördervolumen in Höhe von mindestens 50 Mio. Euro aus den Europäi- schen Fonds EFRE, ESF und ELER zuzüglich einer Kofinanzierung in gleicher Höhe aus natio- nalen öffentlichen oder privaten Mitteln und damit ein Gesamtvolumen von mindestens 100 Mio. Euro zusätzlich verlässlich in die Region fließen soll.

Bei der Kofinanzierung von Förderprojekten in der EU-Förderperiode 2014-2020 soll die sehr un- terschiedliche finanzielle Leistungsfähigkeit der niedersächsischen Kommunen besonders be- rücksichtigt werden. Finanzschwache Kommunen werden mit jährlich 8 Mio. Euro unterstützt. Hiervon werden auch die südniedersächsischen Kommunen profitieren.

Neben den Mitteln aus den ESI-Fonds (einschl. des auf transnationale Zusammenarbeit ausge- richteten INTERREG-Programms) werden auch Bundes- und Landesmittel einen Beitrag für die Förderung von Projekten leisten. In Betracht kommen insbesondere die strategischen Politik- und Förderansätze der Fachressorts, wie beispielsweise

- ▶ die Sicherung und Verbesserung der Mobilitätsangebote,
- ▶ das Fachhochschulentwicklungsprogramm,

- ▶ die qualitative Weiterentwicklung von Schulen,
- ▶ die Gesundheitsversorgung (Konzept Ärztliche Versorgung Niedersachsen 2030, Masterplan Soziale
- ▶ oder die Breitbandstrategie.

III. Umsetzung

Zur Umsetzung des Programms wurde ein „Projektbüro Südniedersachsen“ in Göttingen eingerichtet. Es wird gemeinsam vom Land Niedersachsen, den beteiligten Landkreisen sowie der Stadt Göttingen getragen. Das Projektbüro hat folgende Aufgaben:

- ▶ Anregen, aufgreifen und gemeinsames Weiterentwickeln von konkreten Projekten und Projektanträgen aus der Region für das Südniedersachsenprogramm in Funktion einer regionalen Entwicklungsagentur:
Dabei geht es insbesondere um regional besonders bedeutsame und kreisübergreifende Projekte, die entsprechende Entwicklungsimpulse setzen.
- ▶ Unterstützung der regionalen Akteure in der Weiterentwicklung ihrer Kooperationskultur mit dem Ziel einer weiteren Verbesserung der regionalen Selbststeuerungsfähigkeit der Region:
Konkrete Projekte für das Südniedersachsenprogramm werden von den regionalen Akteuren oder dem Projektbüro initiiert und gemeinsam entwickelt. Das Projektbüro arbeitet mit bestehenden Netzwerken der regionalen Akteure zusammen und nutzt Verbindungen zur Landesebene, den Bewilligungsstellen und Entscheidungsträgern. Mit den Fachressorts und den Bewilligungsstellen werden Möglichkeiten der Förderung für das Südniedersachsenprogramm ausgelotet.

Für die Programmumsetzung und die Projektentwicklung durch das Büro gelten folgende Grundsätze:

- ▶ Relevant für das Südniedersachsenprogramm sind grundsätzlich alle Förderbereiche. Dazu zählen die ESI-Fonds sowie geeignete Landes- oder Bundesprogramme.
- ▶ Das Südniedersachsenprogramm soll von den Möglichkeiten Gebrauch machen, mehrere Förderinstrumente zur Umsetzung einer gemeinsamen regionalen Entwicklungsvorstellung zu bündeln. An die Stelle einer sektoralen Betrachtung tritt ein ganzheitlicher Ansatz, der integrierte Lösungen für die Region anstrebt.
- ▶ Es werden insbesondere Vorhaben entwickelt, die entweder
 - eine landkreisübergreifende Wirkung bzw. Strahlkraft haben,
 - in besonderer Weise die regionale Kooperationsfähigkeit stärken oder
 - einen modellhaften Charakter haben.

- ▶ Eine Unterstützung der Ziele der Regionalen Handlungsstrategien soll insbesondere im Bereich "Erhalt und Verbesserung der Lebensqualität des ländlichen Raumes" sichergestellt werden. Dies kann über eine Verzahnung der Regionalen Handlungsstrategien mit den Regionalen Entwicklungskonzepten (REK) für LEADER und den Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepten (ILEK) geschehen.
- ▶ Neben der noch stärkeren Vernetzung innerhalb Südniedersachsens wird auf der Grundlage struktureller und funktionaler Bezüge auch die Vernetzung mit anderen Landkreisen und eine Ländergrenzen überschreitende Zusammenarbeit angestrebt. Ein gutes Beispiel sind die sich anbahnenden Kooperationen von Holzminden und Höxter sowie im Eichsfeld. Ein Engagement im Rahmen anderer Programmen der Europäischen Union (INTERREG) und des Bundes kann zusätzliches Wissen und Entwicklungsimpulse in die Region tragen.
- ▶ Die kontinuierliche Einbindung der Hauptverwaltungsbeamten/innen der Landkreise, Städte und Gemeinden bei allen Projekten des Südniedersachsenprogramms erfolgt über den **Steuerungsausschuss Südniedersachsen**. Über einen fachlichen Beirat werden die Wirtschafts- und Sozialpartner, die Hochschulen und Forschungseinrichtungen sowie weitere regionale Akteure in den Prozess eingebunden.

IV. Handlungsfelder mit operativen Arbeitsschwerpunkten

Der strategische Rahmen und die inhaltlichen Grundlagen für das Südniedersachsenprogramm werden durch die Regionalen Handlungsstrategien Braunschweig und Leine-Weser weitgehend vorgegeben. Die Arbeitsschwerpunkte des Südniedersachsenprogramms sind eng mit diesen Handlungsfeldern verknüpft. Von prioritärer Bedeutung sind die folgenden Handlungsfelder:

- ▶ Mobilität (alternative innovative Lösungen, Konzepte, Mobilität im ländlichen Raum)
- ▶ Wirtschaft (Potenziale im Bereich vorhandener industrieller Kerne; Innovationspotenziale von KMU und Handwerk)
- ▶ Wissensvernetzung (Stärkung der anwendungsorientierten Forschung; Erhöhung der Ausgründungen, Ausbau des Wissens- und Technologietransfers)
- ▶ Arbeitsmarkt und Fachkräftesicherung (Fachkräftegewinnung, Arbeitsmarktteilhabe, Vernetzung von Wissenschaft und Arbeitsmarkt)
- ▶ Daseinsvorsorge (soziale Innovation, Stabilisierung ländlicher Raum, Ausbau der Informations- und Kommunikationstechnik (IKT) und des Breitbandnetzes; Erhalt des kulturellen Erbes)
- ▶ Energie (energetische Sanierung)
- ▶ Land- und Forstwirtschaft (Erhalt und Stärkung einer vielfältigen Landwirtschaft)
- ▶ Gesundheits- und Sozialwirtschaft (Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum; Vernetzung Sozialwirtschaft, Weiterentwicklung/Kooperation Universitätsmedizin Göttingen)

- ▶ Natur und Umwelt (Entwicklung, Stärkung und Nutzung regionaler Natur- und Kulturlandschaften)

Aus diesen Handlungsfeldern wurden vor dem Hintergrund der Zielsetzungen des Programms die folgenden sechs operativen Arbeitsschwerpunkte für die Entwicklung Südniedersachsens gemeinsam mit den Mitgliedern des Steuerungsausschusses identifiziert:¹

1. Virtuelle Mobilität schaffen und nutzen

Ausbau der informations- und kommunikationstechnologischen Infrastruktur in Südniedersachsen (Breitband); Entwicklung neuer Geschäftsmodelle

2. Regionale Mobilität weiter entwickeln

Mobilität als zentraler Anknüpfungspunkt zur Sicherung der Daseinsvorsorge und zum Erhalt der Attraktivität der Region

3. Wissensaustausch und Technologietransfer intensivieren

Bessere Vernetzung der Bildungs- und Hochschullandschaft mit der Regionalwirtschaft

4. Arbeitskräftepotenziale entfalten

Aktivierung von Beschäftigungsressourcen

5. Kulturelle und landschaftliche Attraktivität sowie Wirtschaftskraft des Tourismus steigern

6. Daseinsvorsorge und Lebensqualität der Region sichern

Erhalt einer hinreichenden Grundversorgung bei Bildung, medizinischer Versorgung, sozialer Dienstleistungen und Nahversorgung in ländlichen Kommunen

Darüber hinaus sollen auch Projekte aus anderen Handlungsfeldern unterstützt werden, sofern sie eine große Bedeutung für die Regionalentwicklung in Südniedersachsen haben. Dies gilt insbesondere für Projekte von erheblichem Landesinteresse.

¹ Die unter Kapitel IV genannten beispielhaften Fördermöglichkeiten aus dem ELER-Programm PFEIL werden gemäß Beschluss des StS-Ausschusses vom 27.10.2014 auf Basis der abschließenden Fassung des Programms angepasst.

1. Virtuelle Mobilität schaffen und nutzen!

Ein schneller Internetzugang ist heute fast selbstverständlich und seine Bedeutung wird im Wirtschafts- wie Privatleben weiter zunehmen. Der **Netzausbau** ist in Südniedersachsen jedoch unterschiedlich weit fortgeschritten. Insbesondere in ländlich geprägten Gebieten ist er unzureichend.

Für Unternehmen in Industrie, Gewerbe und Dienstleistung aber ist eine gute Versorgung mit Breitbandanschlüssen Grundvoraussetzung für Wettbewerbsfähigkeit. Auch in lokalen Märkten werden Produkte und Dienstleistungen zunehmend elektronisch vertrieben, erworben und produziert. Hinzu kommt, dass die globale Vernetzung es in vielen Wirtschaftszweigen erfordert auf internationalen Märkten zu agieren. Für all dies sind schnelle Netzanschlüsse notwendig, insbesondere in Technologiezentren und Gewerbegebieten. Die Schaffung eines leistungsfähigen Internets ist damit eine wichtige Maßnahme, die regionale Attraktivität für das Wohnen, Leben und Arbeiten im ländlichen Raum zu steigern.

Erste Projektansätze im Arbeitsschwerpunkt „Virtuelle Mobilität“

- a) Schaffung einer leistungs- und wettbewerbsfähigen Breitbandinfrastruktur durch **Koordination des Breitbandausbaus für die Region Südniedersachsen**.
- b) Entwicklung **innovativer Anwendungsfelder für die Netze insbesondere** im Bereich der Daseinsvorsorge
Besondere Potenziale existieren in der Gesundheitswirtschaft
 - im Bereich eHealth (Ausbau der Telemedizin),
 - in der Medizintechnik oder
 - in der medizinischen Biotechnologie.Voraussetzung für all dies ist eine gute Vernetzung und eine verstärkte Zusammenarbeit der verschiedenen Gesundheitsdienstleister, etwa durch eine Ausweitung der „Gesundheitsregion Göttingen“ bzw. der „Gesundheitsregion Goslar“.
- c) Entwicklung **neuer Geschäftsmodelle in der Sozial- und der Kreativwirtschaft, zur Erbringung von Dienstleistungen**. Hierbei soll auf die zunehmende Kompetenz auch der älteren Generation im Bereich der neuen Technologien gesetzt werden.
- d) **Nutzen technologischer Möglichkeiten bei neuen Produktionsformen in der Wirtschaft**. In diesem Zusammenhang kommt dem Wissenstransfer aus den Informations- und Kommunikationstechnologien der Hochschulen Südniedersachsens eine besondere Bedeutung zu.

Beispielhafte Fördermöglichkeiten im Bereich „Virtuelle Mobilität“:

Mittelherkunft	Förderbereich	Maßnahmenbereich	Ressort
ELER	Entwicklung ländlicher Gebiete	Investitionen in Breitbandinfrastruktur und der Bereitstellung des Zugangs zu Breitband	ML
EIB, regionale Banken	Darlehensfonds zur Finanzierung kommunaler Netzinfrastukturvorhaben	Unterstützung für kommunale Investitionen in schnelle Breitbandnetze durch günstige und langlaufende Kredite	MW
EFRE	Förderung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU	Hochwertige wirtschaftsnahe Infrastrukturen	MW
EFRE	Förderung der Innovation	Innovation in Betrieben	MW
EFRE	Förderung der Innovation	Innovation durch Hochschulen – Kooperation, Transfer	MWK
Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg	Gesundheitswirtschaft	Förderrichtlinie MR H-BS-GÖ-WOB	StK / ArL LW
EFRE	Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU	INTERREG EUROPE	StK / ArL LW

2. Regionale Mobilität weiter entwickeln!

Wichtige Voraussetzung für den Erhalt der Lebensqualität und der Attraktivität als Wirtschaftsstandort ist die Entwicklung zukunftssicherer Mobilitätsangebote. Dies gilt für alle fünf Landkreise Südniedersachsens.

Bei stark zurückgehenden Bevölkerungszahlen im ländlichen Raum ist eine flächendeckende örtliche Nahversorgung nicht mehr möglich. Es bilden sich unterschiedliche lokale Modelle der Nahversorgung aus. Dies gilt auch für die Gesundheitsversorgung, auch hier müssen längere Wege in Kauf genommen werden. Der demografische Wandel führt auf der einen Seite zu einer Zentralisierung von Einrichtungen und Dienstleistungen in den Ober- und Mittelzentren, er kann aber auf der anderen Seite auch zu einer erhöhten Mobilität in die Grundzentren führen, wenn dort spezielle Dienstleistungen angeboten werden.

Insbesondere die immer größere Gruppe älterer Menschen ist auf den öffentlichen Personennahverkehr angewiesen; in dessen bisheriger Ausprägung kann ein bedarfsgerechtes Angebot in der Fläche jedoch immer seltener sichergestellt werden.

Entwickelt werden soll deshalb ein integriertes Mobilitätskonzepts für Südniedersachsen. Ziel muss es sein, die Bedürfnisse vor Ort stärker zu berücksichtigen, ohne dabei Wirtschaftlichkeits-erwägungen außer Acht zu lassen. Auf der Grundlage der Analyse von Mobilitätsbedürfnissen der Bürgerinnen und Bürgern sollen dazu innovative Mobilitätsmodelle entwickelt und möglichst rasch realisiert werden. Einzubezieh sind dabei, das Mobilitätsverhalten, die Mobilitätswünsche und Kommunikationsmöglichkeiten von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Gefragt sind Mobilitätskonzepte und -formen, die allen Beteiligten eine größtmögliche Flexibilität bieten, bürgerschaftliches Engagement einbeziehen und Partizipation ermöglichen.

Erste Projektansätze im Arbeitsschwerpunkt „Regionale Mobilität“

Modellprojekt IMES – Integrative Mobilitätsinnovationen – zur Ermittlung von Bausteinen für Sicherstellung der regionalen Mobilität

- a) Entwicklung eines integrierten Mobilitätskonzepts für Südniedersachsen
- b) Soweit möglich sollen klimaschonende Formen des Individualverkehrs weiterentwickelt werden auf der Basis der Erfahrungen mit dem „Schaufenster Elektromobilität“.
- c) Es wird geprüft, wo Bahnlinien und Haltepunkte reaktiviert werden können.
- d) Die strategisch günstige Lage Südniedersachsens und die in Teilen der Region gute Anbindung an Autobahnen soll systematisch für Ansiedlungen und Erweiterungen im Logistik- und Mobilitätsbereich genutzt werden.
- e) Landkreisübergreifende Mobilitätszentralen, die auch neue Formen elektronischer bzw. internetbasierter Dienstleistungen nutzen (z.B. Location-based-Services oder Kommunikationsplattformen), und Tarifverbünde können die Versorgung verbessern.
- f) Südniedersachsen ist in verschiedenen Verkehrsverbänden organisiert. Die Möglichkeiten einer stärkeren Vernetzung sollen ausgelotet werden. Dies kann auch dem Tourismus zwischen den verschiedenen Attraktionen (Harz, Solling-Vogler, Weserbergland, Fachwerkstädte) zugutekommen.
Die Einführung eines gästekartenbasierten Systems zur Nutzung des ÖPNV durch Touristen kann eine Verbindung zwischen den verschiedenen Destinationen schaffen. Die Bedeutung gut ausgebauter Mobilitätsformen für den Tourismus ist hoch.
- g) Radverkehrswege können eine ergänzende Funktion haben

Südniedersachsen kann bei alledem von Modellprojekten andernorts profitieren und gute Praxisbeispiele in der Region realisieren.

Beispielhafte Fördermöglichkeiten im Bereich „Regionale Mobilität“:

Mittelherkunft	Förderbereich	Maßnahmenbereich	Ressort
EFRE	Reduzierung der CO2-Emissionen	Verbesserung der Stadt-/ Umland-mobilität	MW
ELER	Entwicklung ländlicher Gebiete	Leader-Unterstützung für die regionale Entwicklung	ML
EFRE	Förderung der Innovation	Innovation durch Hochschulen – Kooperation, Transfer	MWK
EFRE	Förderung der Innovation	Innovation durch Hochschulen – Forschungsinfrastrukturen	MWK
ELER	Entwicklung ländlicher Gebiete	Basisdienstleistungen: Investitionen in die Errichtung, Verbesserung oder den Ausbau der lokalen Grundversorgung für die ländliche Bevölkerung	ML
ELER	Förderung von Wissenstransfer und Innovation in der Land- und Forstwirtschaft und den ländlichen Gebieten	Wissenstransfer und Information	ML
Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg	Verkehr und Elektromobilität	Förderrichtlinie MR H-BS-GÖ-WOB	StK / ArL LW
EFRE	Green Transport and Mobility	INTERREG-V B Nordsee	StK / ArL LW
EFRE	Nachhaltiger Verkehr	INTERREG V B Ostsee	StK / ArL LW
EFRE	Kooperation im Bereich Verkehr	INTERREG V B Mitteleuropa	StK / ArL LW

3. Wissensaustausch und Technologietransfer intensivieren!

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt ist die Innovationsförderung. In allen Landkreisen Südniedersachsens existieren industrielle Kerne in modernen Wachstumsunternehmen und traditionellen Branchen. Von besonderer Bedeutung sind die Bereiche Mess- und Regeltechnik, Energiewirtschaft, Medizintechnik und Gesundheitswirtschaft, Herstellung von Duft- und Aromastoffen, Gummi- und Kunststoffverarbeitung, Chemie, Metallverarbeitung sowie Druck-, Glas- und Verpackungsindustrie. Auch in der Ernährungswirtschaft, Biotechnologie und in den Bereichen Recycling, Leichtbau und innovative Werkstoffe gibt es Unternehmen, die für **Innovation und Dynamik** stehen. Diese finden sich nicht nur in den städtischen Zentren, auch der ländliche Raum hat innovative KMU und Handwerksunternehmen aufzuweisen.

Das Südniedersachsenprogramm soll eine stärkere **Verschränkung von Hochschulen und Forschungseinrichtungen mit der Regionalwirtschaft** bewirken. Ansatzpunkte für Unternehmen in ganz Südniedersachsen bieten durch ihre **anwendungsorientierte Forschung** insbesondere

- ▶ die Fachhochschulen an den Standorten Göttingen und Holzminden,
- ▶ die Clausthale Umwelttechnik-Institut GmbH (CUTECH),
- ▶ das Energieforschungszentrum Niedersachsen (EFZN),
- ▶ die Fraunhofer Projektgruppe in Goslar,
- ▶ das Fraunhofer-Anwendungszentrum für Plasma und Photonik an der HAWK in Göttingen,
- ▶ die TU Clausthal,
- ▶ die Universität Göttingen mit ihrer starken Universitätsmedizin.

Angestrebt werden eine bessere und landkreisübergreifende Verzahnung von Forschung und Regionalwirtschaft und die Professionalisierung des Wissens- und Technologietransfers. Die Potenziale des „forschenden Lernens“ von Studierenden und studentische Forschungsprojekte sollen hierbei genutzt werden, um die Schwellen zur Wissenschaft zu ebnen und gleichzeitig Studierende mit regionalen Unternehmen bekanntzumachen.

Die Identifikation von anwendungsorientierten Schnittstellen in der Grundlagenforschung der Universität Göttingen und in Forschungseinrichtungen, wie den Max-Planck-Instituten kann interessante Anknüpfungspunkte für Unternehmen bieten.

Zu nachhaltigen wirtschaftlichen Strukturveränderungen, die in die Region ausstrahlen können produktive Investitionen in KMU führen. In strukturschwachen Räumen kann auch die Förderung hochwertiger wirtschaftsnaher Infrastrukturen helfen, beispielsweise durch interkommunale Produktionscluster oder die Entwicklung von Gewerbegebieten.

Bislang innovationsfernen Unternehmen könnten Organisationsinnovationen vorgeschlagen werden, um sie für Neuerungen aufzuschließen.

Auch eine Erweiterung des Innovationsbegriffs eröffnet Fördermöglichkeiten für Unternehmen insbesondere im Bereich des Handwerks: Gegenstand anwendungsorientierter Forschung in Kooperation mit Akteuren der Zivilgesellschaft kann beispielsweise die Suche nach Lösungen für gesellschaftliche Probleme und Herausforderungen, wie z.B. die Anpassung an den demographischen Wandel oder an den Klimawandel auf regionaler Ebene sein.

Erste Projektansätze im Arbeitsschwerpunkt „Wissensaustausch und Technologietransfer“

- a) **Sekundärrohstoffzentrum**, eine Kooperationen zwischen Unternehmen der Recyclingwirtschaft und der TU Clausthal
- b) **Südniedersachseninnovationscampus (SNIC) für Vernetzung und Technologietransfer – die Hochschulen und Forschungseinrichtungen der Region bündeln ihre Aktivitäten im Wissens- und Technologietransfer, um den Unternehmen den Zugang zu erleichtern**
- c) **Ausgründungsinitiative „Neues Unternehmertum“** - Durch eine gezielte Förderung von Ausgründungen und Start-ups, wie beispielsweise durch in der Region angesiedelte Gründerzentren, soll der direkte Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Wirtschaft gefördert und unternehmerische Kompetenz gestärkt werden.
Geeignet sind beispielsweise die Bereiche Gesundheitswirtschaft und Medizintechnik, in denen auf Unternehmens- sowie Hochschuleseite herausragende Kompetenzen vorhanden sind.
- d) Gesundheitscampus der HAWK und der Universitätsmedizin Göttingen - im Bereich der Gesundheitswirtschaft und -versorgung können innovative Studiengänge neue Möglichkeiten für die Gesundheits- und Pflegeversorgung im ländlichen Raum eröffnen und Südniedersachsen zu einer bedeutenden Rolle in der ärztlichen Versorgung und Pflege verhelfen.

Beispielhafte Fördermöglichkeiten „Wissensaustausch“:

Mittelherkunft	Förderbereich	Maßnahmenbereich	Ressort
EFRE	Förderung der Innovation	Innovation in Betrieben	MW
EFRE	Förderung der Innovation	Aufschlussberatung für Wissens- und Technologietransfer	MW
EFRE	Förderung der Innovation	Niedrigschwellige Innovationsförderung für KMU und Handwerk	MW
EFRE	Förderung der Innovation	Innovation durch Hochschulen - Forschungsinfrastrukturen	MWK

EFRE	Förderung der Innovation	Innovation durch Hochschulen – Kooperation, Transfer	MWK
EFRE	Förderung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU	Technologie- und Gründerzentren	MW
EFRE	Förderung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU	Produktive Investitionen in KMU	MW
EFRE	Förderung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU	Wirtschaftsnahe Infrastruktur überwiegend in GRW-Gebieten	MW
ESF	Soziale Innovation	Förderung sozialer Innovation in Partnerschaft mit Verbänden	StK
ELER	Förderung von Wissenstransfer und Innovation in der Land- und Forstwirtschaft und den ländlichen Gebieten	'Unterstützung für die Schaffung und Tätigkeiten operationeller Gruppen der EIP "Produktivität und Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft"' ('EIP')	ML
Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg	Wissensvernetzung	Förderrichtlinie MR H-BS-GÖ-WOB	StK / ArL LW
EFRE	Thinking Growth	INTERREG V B Nordsee	StK / ArL LW
EFRE	Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation	INTERREG EUROPE	StK / ArL LW

4. Arbeitskräftepotenziale entfalten!

In einem von Schrumpfung besonders betroffenen Gebiet Südniedersachsens gibt es nicht nur punktuellen Fachkräftemangel, sondern es droht ein genereller Mangel an Arbeitskräften für verschiedene Ausbildungsberufe.

Zur Sicherung des Arbeitskräftepotenzials rücken jene Bevölkerungsgruppen, in den Fokus, die bislang nicht ausreichend in den Arbeitsmarkt integriert sind oder bei denen eine Desintegration droht. Dazu gehören insbesondere Frauen und Migrantinnen, die in einigen Teilen Südniedersachsens eine unterdurchschnittliche Erwerbsbeteiligung aufweisen. Zusätzliche Arbeitskräfte können in einigen Landkreisen auch unter älteren Personen zwischen 55 und 65 Jahren und sowie bei Studienabbrechern/innen identifiziert werden. Letztere stellen in der Hochschullandschaft Südniedersachsens vermutlich eine signifikante Größe dar.

Notwendig ist deshalb neben der Förderung von Fach- und Führungskräften ein Gewinn neuer Arbeitskräfte aus den genannten Gruppen bei besonderer Förderung von langzeitarbeitslosen Menschen. Geplant sind eine ganzheitliche Betrachtung des südniedersächsischen Arbeitsmarkts sowie eine Vernetzung der verschiedenen Arbeitsmarktakteure.

Wichtiger Ansatzpunkt hierfür ist die „Fachkräfteinitiative Niedersachsen“, die von den verschiedenen Arbeitsmarktakteuren und dem Land im Juli 2014 vereinbart wurde und für die das Land Niedersachsen Programme in Höhe von 200 Mio. Euro aus den Europäischen Strukturfonds zur Verfügung stellt. Das Programm umfasst ein breites Spektrum an Maßnahmen zur Qualifizierung und Arbeitsmarktintegration. Die Stärkung der dualen Berufsausbildung wird mit allen Akteuren der beruflichen Bildung unter fünf thematischen Schwerpunkten im „Bündnis Duale Berufsausbildung“ beraten.

Um Fach- und Führungskräfte für regionale Unternehmen zu gewinnen, sind die Verbindungen zu Studierenden und Absolventen/innen der Hochschulen zu stärken. Landwirtschaftliche Betriebe, das Handwerk und andere mittelständische Unternehmen können so neue Wege bei der Sicherung der Unternehmens- bzw. Hofnachfolge gehen. Durch gezielte Ansprache der Unternehmen können zudem bereits berufsqualifizierte Studierende gewonnen werden, denen im Kontext der „Offenen Hochschule Niedersachsen“ passgenaue Beratungs- und Studienangebote unterbreitet werden können.

Es ist geplant, in Südniedersachsen noch stärker als bisher auf Flüchtlinge und Zugewanderte zuzugehen und für die verschiedenen Gruppen von Migrantinnen eine Willkommenskultur auszubilden, durch die die Bindung an die Region erhöht wird. Sowohl die Hochschulen und Forschungseinrichtungen als auch die global agierenden Unternehmen der Region rekrutieren ihre Studierenden bzw. Mitarbeiter/innen international. Teile einer neuen Willkommenskultur könnten sein:

- ▶ Unterstützungsangebote bei verschiedenen Dienstleistungen
- ▶ Zweisprachigkeit in Verwaltung, bei Kulturveranstaltungen, bei Vermietern, in Läden und Tourismuseinrichtungen

Erste Projektansätze im Arbeitsschwerpunkt „Arbeitskräftepotenziale“

- a) **Gründung eines Fachkräftebündnisses Südniedersachsen, um den Zuzug von Fachkräften und deren Bindung an die Region zu erhöhen.** Das Südniedersachsenprogramm knüpft an die Förderung „Regionale Fachkräftebündnisse“ an, Zusammenschlüsse privater und öffentlicher Arbeitsmarktakteure. In Südniedersachsen sollen dafür bestehende Zusammenschlüsse und Initiativen möglichst gebündelt werden.
- b) **Verbesserung des Übergangs von Schule in den Beruf**
 Zunächst ist die Berufsorientierung an den Allgemeinbildenden Schulen weiter zu verbessern, dabei sollen vorhandene Kompetenzen landkreisübergreifend genutzt werden. (Die Stärkung der Berufsorientierung an allen Schulformen ist ein wichtiges Thema und Zielrichtung einer Arbeitsgruppe im Rahmen des „Bündnis Duale Berufsausbildung“.)
 Das Übergangssystem soll auf seine Kernaufgabe zurückgeführt werden, auf die Integration in Berufsausbildung. Dafür sollen bestehende Ausbildungsmöglichkeiten weiterentwickelt sowie flexibel und durchlässig gestaltet werden. So werden sie den unterschiedlichen Ausgangslagen der Jugendlichen, der Wirtschaft und der berufsbildenden Schulen besser gerecht.
- c) Anknüpfend an die Landesförderung des regionalen Grundbildungszentrums in Göttingen könnte die berufsorientierte Weiterbildung von Menschen mit Defiziten beim Lesen und Schreiben in das regionale Bündnis integriert werden.

Beispielhafte Fördermöglichkeiten „Arbeitskräftepotenziale“:

Mittelherkunft	Förderbereich	Maßnahmenbereich	Ressort
ESF	Gleichstellung und regionale Ansätze Fachkräftesicherung	Programme zur Verbesserung der Chancengleichheit von Frauen am Arbeitsmarkt und im Erwerbsleben	MS
ESF	Gleichstellung und regionale Ansätze Fachkräftesicherung	Programme zur Förderung der Koordinierungsstellen Frauen und Wirtschaft	MS
ESF	Gleichstellung und regionale Ansätze Fachkräftesicherung	Förderung regionaler Fachkräftebündnisse	MW

ESF	Gleichstellung und regionale Ansätze Fachkräftesicherung	Förderung der individuellen beruflichen Weiterbildung	MW
ESF	Investitionen in Bildung, Ausbildung und Berufsbildung	Inklusion durch Enkulturation	MK
ESF	Investitionen in Bildung, Ausbildung und Berufsbildung	Perspektive Berufsausbildung	MK
ESF	Investitionen in Bildung, Ausbildung und Berufsbildung	Innovative Bildungsprojekte der beruflichen Erstausbildung	MK
ESF	Investitionen in Bildung, Ausbildung und Berufsbildung	Öffnung der Hochschulen	MWK
ESF	Förderung von Beschäftigungs- und regionalen Sozialdienstleistungsinnovationen	Förderung sozialer Innovation in Partnerschaft mit Verbänden	StK
ELER	Förderung von Wissenstransfer und Innovation in der Land- und Forstwirtschaft und den ländlichen Gebieten	Qualifizierung	ML

5. Kulturelle und landschaftliche Attraktivität sowie die Wirtschaftskraft des Tourismus steigern!

Süd-niedersachsen hat landschaftlich sehr viel zu bieten:

- ▶ Der Nationalpark Harz ist einer von zwei Nationalparks in Niedersachsen. Mit Wäldern, Mooren und Fließgewässern und der sagenumwobenen Bergwildnis ist diese einzigartige und artenreiche Mittelgebirgslandschaft, gemeinsam mit dem Naturpark Harz eine der bedeutendsten Tourismusregionen in Niedersachsen. Das Erzbergwerk Rammelsberg, die Altstadt Goslar und die Oberharzer Wasserwirtschaft besitzen als UNESCO Weltkulturerbe ebenso wie das Kloster Walkenried internationale Ausstrahlungskraft.
- ▶ Im landschaftlich abwechslungsreichen Weser- und Leinebergland mit einem hohen Anteil an naturnahen Buchenwäldern und extensiv bewirtschaftetem Grünland, Bachtälern und Halbtrockenrasen gilt es, die biologische Vielfalt zu sichern und das Landschaftserbe, auch durch Förderung traditioneller Nutzungsformen, zu erhalten.
- ▶ Auch die Naturparks Münden, Solling-Vogler, Harz und Weserbergland sind wegen ihrer Natur- und Kulturlandschaften Anziehungspunkte für Touristen.

Die kulturelle und landschaftliche Attraktivität einer Region als Wohnort und Wirtschaftsstandort ist zudem ein wichtiger Standortfaktor im Wettbewerb um Fach- und Führungskräfte. Aus der landschaftlichen Vielfalt und den Möglichkeiten zur Naturbegegnung ergeben sich Chancen für die Region, ihre Ausstrahlungskraft zu erhöhen.

Die Steigerung der kulturellen Attraktivität, die nachhaltige Aufwertung des niedersächsischen Kultur- und Naturerbes sowie die Sicherung der biologischen Vielfalt sind für Süd-niedersachsen deshalb in mehrfacher Hinsicht von hoher Bedeutung.

Das gleiche gilt für das kulturelle Erbe und die vielfältigen Kultureinrichtungen und –initiativen, die vielerorts von erheblichem zivilgesellschaftlichen Engagement getragen werden. Ein besonderes Augenmerk soll daher auf der qualitativen Erhaltung und Entwicklung sowie der Einbindung des Kultur- und Naturerbes in den Gesamtkontext der wirtschaftlichen, touristischen und demografischen Entwicklung liegen.

Geplant ist bislang folgendes:

- ▶ Einzelne Bereiche wie **Gesundheitsangebote, Fahrradtourismus, Wandern, Fachwerk-, Natur- und Kulturtourismus und Städtetourismus sollen besser vernetzt werden**, um den Wert der Angebote zu steigern und vorhandene Potenziale stärker auszuschöpfen. Besonders angesprochen sind hier Natur- und Nationalparks, durch die regionstypische landschaftskulturelle Besonderheiten Einheimischen und Besucher/innen nahegebracht werden können.

- Eine verbesserte Vermarktung regionaler Produkte soll nicht nur von touristischen Einrichtungen und Unternehmen genutzt werden, sondern auch die Lebensqualität der Bevölkerung in den ländlichen Gebieten Südniedersachsens sichern. Die Etablierung von Regionalmarken bietet eine Möglichkeit, die regionstypischen Besonderheiten zu transportieren und das Bewusstsein für deren Wert und Verankerung in der Region zu schaffen.

Erste Projektansätze im Arbeitsschwerpunkt „Nachhaltige Attraktivitätssteigerung von Kultur-, und Naturerbe, Landschaft, Tourismusangeboten“

- a) **Projekt Fachwerkfünfeck**, das sich um Kompetenzentwicklung, energetische Entwicklung im Bestand sowie die Wirtschafts- und Standortbelebung der Region kümmert.
- b) Entwicklung und Attraktivierung qualitativ hochwertiger und nachhaltiger touristischer Konzepte und Angebote in den Bereichen Natur-, Kultur-, Sport-, und Gesundheitsangebote, insbesondere im Beherbergungsgewerbe
- c) Weiterentwicklung und Ausbau der Gesundheitsangebote, insbesondere im Harz
- d) Aufwertung des Naturpotenzials der südniedersächsischen Naturparks und nachhaltige Einbindung in die regionale Wertschöpfung
- e) Stärkere Vernetzung der Einrichtungen des UNESCO Weltkulturerbes, um Synergien in der Vermarktung und Sichtbarkeit zu erzielen
- f) Einrichtung eines Museums im Grenzdurchgangslager Friedland zur Geschichte von Flucht, Vertreibung, Migration und Integration

Beispielhafte Fördermöglichkeiten „Nachhaltige Attraktivitätssteigerung von Kultur-, und Naturerbe, Landschaft, Tourismusangeboten“:

Mittelherkunft	Förderbereich	Maßnahmenbereich	Ressort
EFRE	Förderung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU	Förderung touristischer Infrastrukturen und Kooperationsprojekte	MW
EFRE	Förderung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU	Produktive Investitionen in KMU (Beherbergungsgewerbe)	MW
EFRE	Nachhaltige und umweltgerechte Entwicklung von Flächen und Landschaften	Sicherung der biologischen Vielfalt	MU

EFRE	Nachhaltige und umweltgerechte Entwicklung von Flächen und Landschaften	Nachhaltige Aufwertung des niedersächsisches Kultur- und Naturerbes	MU
ELER	Entwicklung ländlicher Gebiete	Tourismus	ML
ELER	Entwicklung ländlicher Gebiete	Kulturerbe	ML
ELER	Entwicklung ländlicher Gebiete	Dorfentwicklung	ML
Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg	Kultur und Kreativwirtschaft	Förderrichtlinie MR H-BS-GÖ-WOB	StK / ArL LW
EFRE	Kooperation im Bereich natürlich und kultureller Ressourcen für nachhaltiges Wachstum	INTERREG V B Mitteleuropa	StK / ArL LW
EFRE	Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU	INTERREG EUROPE	StK / ArL LW

6. Daseinsvorsorge und Lebensqualität der Region sichern!

Das Leben in ländlichen Gebieten hat eine besondere Qualität im Alltag, die ein Leben in der Stadt so nicht bieten kann. Geht diese ländliche Lebensqualität durch nicht gestaltete Umbrüche in der Wirtschafts-, Siedlungs- und Bevölkerungsstruktur verloren, können die Abwanderungstendenz und der Rückzug der Infrastruktur aus der Fläche nicht gestoppt werden.

Aufgrund des Rückgangs der Bevölkerung entstehen Probleme für den Bestand und die Entwicklung von Siedlungsstrukturen in den Städten und Dörfern. Bestehende und drohende Leerstände betreffen besonders die Kernlagen der Dörfer, Klein- sowie Mittelstädte. Damit verbunden sind nicht nur Wertverluste, Image- und Identifikationsverluste sondern auch funktionelle und strukturelle Auswirkungen, wie der Verfall gewachsener Bausubstanz in ortsbildprägenden Gebäuden oder auch Baudenkmalen.

Die veränderte Alters- und Sozialstruktur führt zu veränderten Ansprüchen an die Daseinsvorsorge und einem erhöhten Bedarf an spezifischen Dienstleistungen. Der Aufwand, um wohnortnah Infrastruktur zu erhalten, steigt. Hier gilt es auch im Rahmen von Förderprogrammen Konzepte zur Dorf- und Stadtentwicklung zu erarbeiten.

Die zunehmende Zentralisierung von Bildungs- und Betreuungsangeboten schafft Probleme in der Organisation des Alltags von Familien und verringert die Attraktivität der ländlichen Regionen für junge Menschen. Sind auch die Nahversorgungsangebote und soziale **Dienstleistungen** wie Leistungen **der ärztlichen Versorgung und der Pflege** nicht mehr in ausreichender Nähe und Qualität aufrechtzuerhalten, können auch ältere Menschen dauerhaft nicht in den Dörfern leben.

Siedlungsentwicklung und Daseinsvorsorge in Südniedersachsen muss vielerorts ausgerichtet sein:

- ▶ auf qualitative Modernisierungs-, Umbau- und Rückbauprozesse,
- ▶ auf Bestandsmanagement und
- ▶ auf die Anpassung an rückläufige und veränderte Bedarfe.

Die Nutzung und Erweiterung eines Baulücken- und Leerstandskatasters kann die überregionale Vermarktung von leerstehenden Immobilien und Baulücken erleichtern. Durch die Sanierung verschmutzter Flächen können die Gefahren für die Umwelt wirksam bekämpft und durch gestaltete Freiräume oder Bepflanzungen eine nachhaltige Nutzung von Brachflächen ermöglicht werden.

Verbesserte Mobilitätslösungen können zur Stabilisierung der Situation beitragen, eine Trendumkehr ist aber nur über kreative Modelle - auch dezentraler Versorgung - zu erreichen. Dazu müssen Rahmenbedingungen geändert, Modellprojekte entwickelt und Best-Practice-Beispiele anderer Regionen in passfähige Modelle umgearbeitet werden.

Auch Soziale Innovationen können einen Beitrag zur Entwicklung der Städte und Dörfer Südniedersachsens leisten. Dies kann von flexiblen Einrichtungen für unterschiedliche Bereiche der Daseinsvorsorge bis zu Blended-Learning-Lösungen, also didaktisch sinnvollen Verknüpfungen von traditionellen Präsenzveranstaltungen und modernen Formen von E-Learning reichen. Wenn nicht mehr jeder Ort über Einrichtungen verfügt, kann eine intensive überörtliche und interdisziplinäre Kooperation unter Nutzung des Know-hows von Hochschulen, Vereinen und Verbänden und der Erkenntnisse aus LEADER- und Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepten (ILEK) dazu beitragen, Lebensqualität dennoch zu erhalten.

Der Erhalt von „**lebenswichtiger Infrastruktur**“ ist auch für die weiteren Entwicklungschancen der vielen erfolgreichen Unternehmen im ländlichen Raum ein grundlegendes Thema, das letztlich auch über Standortfragen entscheidet.

Erste Projektansätze im Arbeitsschwerpunkt „Daseinsvorsorge“

- a) **Gesundheitscampus der HAWK und der Universitätsmedizin Göttingen** - im Bereich der Gesundheitswirtschaft und -versorgung können innovative Studiengänge neue Möglichkeiten für die Gesundheits- und Pflegeversorgung im ländlichen Raum bereit stellen
- b) **Entwicklungscluster A7**, das die Schaffung neue Angebote für die wirtschaftliche Entwicklung als Grundlage zum Erhalt der Lebensqualität in der Region zum Ziel hat.
- c) Einsatz des Leerstands- und Baulückenkatasters zum Aufbau eines regionalen Leerstandsmanagements

Beispielhafte Fördermöglichkeiten „Daseinsvorsorge“:

Mittelherkunft	Förderbereich	Maßnahmenbereich	Ressort
ELER	Entwicklung ländlicher Gebiete	ZILE - Basisdienstleistungen Investitionen in die Errichtung, Verbesserung oder den Ausbau der lokalen Grundversorgung für die ländliche Bevölkerung	ML
ESF	Förderung von Beschäftigungs- und regionalen Sozialdienstleistungsinnovationen	Förderung sozialer Innovation in Partnerschaft mit Verbänden	StK
EFRE	Reduzierung der CO2-Emissionen	Verbesserung der Stadt-/ Umlandmobilität	MW
EFRE	Nachhaltige und umweltgerechte Entwicklung von Flächen und Landschaften	Erhöhung der nachhaltigen Nutzung von Brachflächen	MU
ELER	Entwicklung ländlicher Gebiete	Leader Unterstützung für die regionale Entwicklung	ML
ELER	Förderung von Wissenstransfer und Innovation in der Land- und Forstwirtschaft und den ländlichen Gebieten	'Wissenstransfer und Information Rechtsgrundlage der Maßnahme' (Stichwort „Dorfmoderatoren“ 'Unterstützung von Maßnahmen der Berufsausbildung und des Erwerbs von Qualifikationen)	ML

Herausgeberin:
Niedersächsische Staatskanzlei
Planckstraße 2
30169 Hannover
www.stk.niedersachsen.de